

29.06.2009  
085b

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



**Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst**  
**Vorsitzender der Unterkommission für Missionsfragen der**  
**Deutschen Bischofskonferenz**

**Grußwort beim Akademischen Festakt zur Gründung des**  
**Instituts für Weltkirche und Mission am 29. Juni 2009 in der**  
**Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen**  
**(Frankfurt am Main)**

Im Mai 2006 eröffnete der damalige Vorsitzende der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Franz Kamphaus, den von den deutschen Bischöfen gemeinsam mit dem Deutschen Katholischen Missionsrat in Freising ausgerichteten Kongress „WeltMission“. Er sagte: „Das Missionswort der deutschen Bischöfe ‚Allen Völkern Sein Heil‘ ist nicht der Schlusspunkt einer Debatte. Es will einen Einstieg geben in den Dialog mit den Gläubigen in Deutschland und darüber hinaus auch mit der Weltkirche“<sup>1</sup>.

Noch im gleichen Jahr wurde ich von der Kommission Weltkirche beauftragt, gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe das Konzept für ein neues weltkirchlich-missionswissenschaftliches Institut zu erstellen. Wenn es mit dem heutigen Tag – nach nur knapp drei Jahren – offiziell seine Tätigkeit aufnimmt, so zeugt dies von einem großen Engagement, das viele an den Tag gelegt haben, damit die geforderte neue Etappe des missionarischen Wirkens konkrete Gestalt annehmen kann. So darf ich sagen: Die Gründung des Instituts für Weltkirche und Mission erfüllt mich und gewiss sehr viele der hier Anwesenden mit erwartungsvoller Freude.

Ich konnte damals nicht ahnen, dass mir die Frucht all' dieser Bemühungen Jahre später als Ortsbischof des neuen Instituts in den Schoß fallen würde. Heute freue ich mich natürlich auch darüber, dass die vielfältigen weltkirchlichen Bezüge der Ortskirche von Limburg aufgrund der neuen Nähe des Instituts für Weltkirche und Mission eine weitere inhaltliche Inspiration bekommen. Mit dem ausgewiesenen und renomierten Standort der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Jesuiten in St. Georgen ist hier eine vielversprechende Plattform gegeben.

Erzbischof Dr. Schick hat in seiner Begrüßung bereits dargelegt, warum ein Institut für Weltkirche und Mission zeitgemäß ist. Zum einen hat es einen Gegenstand, der *jeder* Zeit gemäß ist, weil Mission das Wesen der durch die Zeiten wandernden Kirche ist. Der französische Jesuit und Missionar, Henri Coudray, der vor wenigen Wochen durch den Heiligen Vater zum ersten Bischof der Diözese Mongo im Tschad berufen wurde, hat es auf die schöne Formel gebracht: „*Mission ist die Verkündigung einer Person, der Person Jesu Christi; durch die Begegnung und die Verkündigung wird der Mensch zu*

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn  
*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0  
Direkt: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: <http://www.dbk.de>

<sup>1</sup> Arbeitshilfen, Nr. 202. Hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2006, S. 17.

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

*dieser Person hingeführt, die selbst das Heil ist.*<sup>2</sup> Zum anderen verlangen die sich rapide wandelnden Gegebenheiten der heutigen Weltgesellschaft, die mit dem Begriff der „Globalisierung“ eher angedeutet als angemessen beschrieben sind, nach einem neuen Nachdenken über die Rolle von Kirche und Mission. In dieser Debatte wird sich das Institut bewähren müssen.

In dieser wissenschaftlichen Einrichtung soll über den Beitrag der Kirche in Deutschland für die weltweite Kirche nachgedacht werden. Es ist zugleich ein Ort des Dialogs mit unseren Partnern in der Weltkirche. Ausdrücklich möchte ich darauf hinweisen, dass nicht nur die anderen – die Ortskirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und in Osteuropa – von diesem wissenschaftlichen Austausch profitieren. Wir – die Kirche in Deutschland, unsere Theologie, unsere Pastoral – sind nicht weniger auf die Impulse der Partner angewiesen. Zwar können die Erfahrungen der anderen nicht einfach übernommen und deren pastorale Modelle nicht kopiert werden. Dieser berechtigte Hinweis darf jedoch nicht – wie dies derzeit noch allzu oft geschieht – als Begründung für ein Desinteresse an den Entwicklungen in der Weltkirche missbraucht werden. Dem Erfordernis einer international vergleichenden praktischen Theologie ist bis heute nur unzureichend Rechnung getragen worden. Mit der Gründung des Instituts hoffen wir, hier einen guten Schritt voranzukommen.

Als Vorsitzender der Unterkommission für Missionsfragen möchte ich an dieser Stelle ein ganz herzliches Wort des Dankes an all diejenigen richten, die diese Gründung begleitet und ermöglicht haben. Ich danke Bischof Dr. Franz Kamphaus und Erzbischof Dr. Ludwig Schick, die als Vorsitzende der Kommission Weltkirche dem Institut in der Deutschen Bischofskonferenz den Weg geebnet haben.

Ich danke ebenso der Deutschen Provinz der Jesuiten, namentlich deren Provinzial, Pater Stefan Dartmann, und der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen, besonders dem Rektor, Pater Prof. Dr. Ulrich Rhode SJ, sowie dem Trägerverein der Hochschule, vertreten durch den früheren und den jetzigen Vorstandsvorsitzenden, P. Dr. Thomas Gertler SJ und P. Wendelin Köster SJ, für ihr Engagement. Mit der Entscheidung für das Institut haben die deutschen Jesuiten sich dazu bekannt, Weltkirche und Mission zu einem Schwerpunkt und zu einer Querschnittsperspektive ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit zu machen.

Wir freuen uns, Herrn Professor Dr. Albert-Peter Rethmann für die Aufgabe des Gründungsdirektors gewonnen zu haben. Dass aus unseren langen Gesprächen an der Lahn nur ein Jahr später die neue Verantwortung am Main geworden ist, macht mich besonders dankbar. Ihm zur Seite steht Pater Dr. Markus Luber SJ, ein junger Missionswissenschaftler aus den Reihen der Jesuiten. Ihnen wie allen Mitarbeitern, die noch zum Team dazu stoßen werden, überbringe ich die Grüße der deutschen Bischöfe. Sie sehen einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit entgegen. Möge der Segen Gottes auf dem Neuen, das wir heute auf den Weg bringen, *ruhen* – oder besser gesagt: Möge Er es mit dem Geist erfüllen, der den Apostel Paulus als Missionar angetrieben hat.

---

<sup>2</sup> Ebd., 246.